

A N F R A G E von Josef Wiederkehr (CVP, Dietikon), Rochus Burtscher (SVP, Dietikon) und Martin Romer (FDP, Dietikon)

betreffend Die Jugend von heute und die Regierungsrats-Prognosen von damals

Schon Sokrates soll das Klagelied von der Jugend, die immer schlechter werde, angestimmt haben. Und heute? Auch wenn wie im antiken Griechenland das Verhältnis zwischen den Erwachsenen und Jugendlichen nicht immer frei von Spannungen ist, scheint gemäss «NZZ» die Jugend von heute weniger oft straffällig zu werden als die Jugend in den 1990er und zu Beginn der 2000er Jahre. Die Folge dieser Entwicklung: Jugendgefängnisse und Heime in der gesamten Schweiz müssen teilweise wegen Unterbelegung geschlossen werden.

Diese erfreuliche Entwicklung steht indes im Widerspruch zur Prognose des Regierungsrates, mit der er in der Kreditvorlage vom 10. September 2008 zur Erweiterung der geschlossenen Abteilung des Massnahmenzentrums Uitikon argumentiert hat.

Im Antrag hiess es, dass die Jugendstaatsanwaltschaft «in Berücksichtigung des bereits ausgewiesenen Mangels an geschlossenen Unterbringungsplätzen und anhand von Erfahrungswerten und Trendschätzungen für länger dauernden Freiheitsentzug und Schutzmassnahmen mit geschlossener Unterbringung einen zusätzlichen Bedarf von zwölf Plätzen errechnet» habe. Und weiter: «Für den Bedarf für Jugendliche aus den anderen Konkordatskantonen musste eine zusätzliche Platzkapazität eingerechnet werden. Daraus ergibt sich ein Gesamtbedarf von 16 neuen gesicherten Vollzugsplätzen für männliche Jugendliche im MZU».

Kommt hinzu, dass die geschlossene Jugendabteilung des MZU, die erst vor ein paar Jahren teurer als ursprünglich geplant saniert wurde und die nach einer turbulenten Bauphase mit Verzögerung im Jahr 2014 neu eröffnet hat, den Betrieb seit Ende 2015 aufgrund eines Mangels an qualifiziertem Personal eingestellt hat.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Droht aufgrund des erfreulichen gesamtschweizerischen Trends auch am MZU eine Unterbelegung, oder hat der Regierungsrat seinerzeit die Lage der Jugendkriminalität im Kanton Zürich mit der erhöhten Aufnahmekapazität richtig eingeschätzt?
2. Wie lässt sich in Zukunft, vorausgesetzt es droht fortan ohnehin keine Unterbelegung, eine Situation verhindern, in der mangels qualifizierten Personals eine vorübergehende Schliessung der geschlossenen Jugendabteilung angeordnet werden muss?
3. Welche Massnahmen sieht der Regierungsrat insgesamt, um die bewegte Geschichte des MZU doch noch zu einer «Erfolgsgeschichte» zu führen, wie der ehemalige grüne Justizdirektor Martin Graf anlässlich der Neueröffnung des MZU am 15. November 2014 seine Hoffnung zum Ausdruck brachte?

Josef Wiederkehr
Rochus Burtscher
Martin Romer